

Ordinationsgemeinschaft
Dr. Marietta und Thomas Ghamarian
www.drghamarian.at
0732/750875

Darmsanierung – Symbioselenkung - Pilzbehandlung

Wir wissen aus Tierversuchen, daß Pilzgifte (Mykotoxine) Krankheiten wie Gicht, Arteriosklerose, Verdauungsbeschwerden, Blähungen, Zwerchfellhochstand, Herzbeschwerden ohne organische Veränderungen, Völlegefühl, Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Konzentrationsschwächen, Allergien und Depressionen auslösen können. Bei Gelenkentzündungen und Entzündungen der Regenbogenhaut lassen sich gehäuft Reaktionen auf Candida albicans feststellen. Akute und chronische Magen-Darm Erkrankungen, Migräne, Schuppenflechte und Neurodermitis können auf eine Pilzinfektion hinweisen, sowie erhöhte Leberwerte (bei der Vergärung von Hefen können die Fuselalkohole die Leber stark belasten).

Ein typisches Merkmal für Hefepilzinfekte sind Symptome, die an Hypoglykämie (Unterzucker) erinnern: Zittrigkeit, Schwindel, Magenschmerzen, Heißhunger.

Diese Erkrankungen werden durch Störungen der Abwehrkraft beziehungsweise Immunität ausgelöst. Besonders anfällig für solche Störungen sind chronisch Kranke wie Diabetiker, Patienten, die sich einer Langzeitbehandlung mit Antibiotika und Hormonpräparaten unterziehen müssen, Jugendliche in der Pubertät, Frauen in der Schwangerschaft und in den Wechseljahren, Personen mit Infekten, mit unverträglichen Materialien im Körper wie zum Beispiel Amalgam, Metalle bei Knochennagelungen und Herzschrittmachern, Allergiker, alte Menschen und kleine Kinder.

Im feuchtwarmen Milieu finden Pilze ideale Lebensbedingungen, können sich intensiv vermehren, immer mehr abwehrend Substanzen produzieren und somit ihr eigenes Überleben im Wirt Mensch sicherstellen. Der Nachweis einer Pilzinfektion gelingt mit direkten und indirekten Untersuchungsverfahren. Bei den direkten Verfahren werden Pilzkulturen und Körpergewebe mikroskopisch untersucht. Die indirekten Verfahren beinhalten Blutuntersuchungen zum Nachweis von Antikörpern. Das Untersuchungsmaterial sollte immer möglichst schnell im entsprechenden Labor untersucht werden.

Die Behandlung von Pilzinfektionen:

Infektionen mit krankhaften Pilzen und entsprechender Symptomatik sollten behandelt werden. Neben der Einnahme von Medikamenten sind eine Umstellung der Ernährung, genügend Flüssigkeit, besondere Hygiene und die Beseitigung der Pilzquellen notwendig.

Zur medikamentösen Therapie von Pilzinfektionen stehen eine ganze Reihe wirksamer Medikamente zur Verfügung.

Um die natürliche Darmflora zu regenerieren werden Präparate mit lebenden Keimen verabreicht. Diese Darmkeime sind natürliche Feinde der Pilze und halten sie bei ausreichendem Vorhandensein in Schach. Unter dieser Maßnahme versteht man den Begriff der Darmsanierung. Wenn keine Pilzinfektion in den Untersuchungen nachweisbar ist, trotzdem typische Beschwerden bestehen kann man auch mit einer Darmsanierung alleine versuchen das Gleichgewicht im Darm und somit im ganzen Körper wieder herzustellen.

Für beide Methoden gilt, daß der Erfolg sich erst langfristig einstellt, manchmal mehrere Behandlungen nötig sind, eine Ernährungsumstellung unerlässlich ist und Patient wie Arzt Geduld benötigen.

Ernährung bei Pilzinfektionen im Verdauungstrakt

Pilze brauchen Energie. Ein typisches Merkmal bei Pilzinfektionen im Verdauungstrakt ist Heißhunger auf das Pilzkraftfutter Zucker. Bei Pilzkrankungen sind alle Zuckersorten schädlich, auch Diätzucker. Einzige Ausnahme ist der Milchzucker (Lactose). Für Hefepilze ist Milchzucker zum Beispiel ungenießbar. Es gelingt den Pilzen nicht ihn aufzuspalten und zu verwerten. Außerdem ernährt Milchzucker die natürlichen Feinde der Pilze, die Darmbakterien.

Einfache Stärke und weiße Mehlerzeugnisse und daraus hergestellte Lebensmittel sollten bei Pilzdiäten gemieden werden.

Ballaststoffe bilden sozusagen eine Barriere um die verdaulichen Kohlenhydrate des Lebensmittels Getreide. Die Pilze kommen nicht so leicht an ihr begehrtes Futter, weil die Aufspaltung in Zuckerbröckchen nur sehr langsam vor sich geht und gleichzeitig der Nahrungsbrei peristaltisch weiterrutscht. Quellstoffe machen das Volumen des Nahrungsbreis größer, weil sie viel Flüssigkeit aufnehmen können. Die binden auch unverträgliche, schleimhautreizende und giftige Stoffe im Darm. Faserstoffe sorgen dafür, daß mehr Verdauungssäfte gebildet und die Nahrungsreste schnell aus dem Körper befördert werden. Diese beiden Funktionen sind bei einer Antipilzdiät sehr wünschenswert.

Gerade in den ersten Tagen einer medikamentösen Behandlung kann es den Menschen schlechter gehen, weil die durch Medikamente abgestorbenen Pilzzellen und ihre Stoffwechselprodukte leicht vergiftungsähnliche Symptome verursachen können. Wenn zu dieser Zeit reichlich Ballaststoffe gegessen werden, binden diese die Problemstoffe im Darm. Ballaststoffe tragen auch die Medikamente bis in jede Falte des Darms. Ballaststoffe aus Getreide, Gemüse und Hülsenfrüchten halten den Darm gut in Form, so daß er Pilzinfektionen viel besser abwehren kann. Die Nahrungsmittel sollten unbehandelt und ohne Konservierungs- und Zusatzstoffe sein. Auch und gerade hier ist die Vollwertigkeit der Nahrungsmittel oberstes Gebot!